

Interview mit dem Wissenschaftssprecher
der ÖVP, Dr. Heinrich NEISSER;

tu-info: Herr Dr. Neisser, die Massenuni-
versität ist eine Realität, mit der wir
zumindest noch die nächsten 5 bis 6 Jahre
leben werden. Können Sie sich Maßnahmen
zur kurzfristigen Bewältigung der Massen-
universität vorstellen?

Dr. Neisser: Als erstes ist festzuhalten,
daß es bei den österreichischen Universitäten
einen großen Nachholbedarf in personeller
Hinsicht gibt, aber auch, was die bauliche und
sachliche Ausstattung angeht. Maßnahmen, die
den Massenzudrang zu den österreichischen
Universitäten bewältigen helfen, sind daher
ganz wesentlich auch finanzielle Maßnahmen.
Darüber hinaus aber glaube ich, daß man durch
ein verbessertes System der Bildungs- und Berufs-
beratung dazu beitragen könnte, daß derjenige,
der studieren will, seine Wahl der Studienrichtung
und seine Entscheidung, was er studiert, etwas
differenzierter trifft. Dadurch würde auch ein
gewisser Ausgleich innerhalb der Universität
bewirkt werden, weil die Belastung durch den
Massenzudrang sich ja unterschiedlich verteilt.

tu-info : Zu den zukunftssträchtigsten Investitionen
zählen zweifellos Investitionen in die Bildungs-
politik. Österreichs Zukunftsperspektiven liegen
wahrscheinlich in einer hochentwickelten Techno-
logie. Muß man dann nicht eher von einem Akademiker-
bedarf als von einer Akademikerschwemme sprechen?

Dr. Neisser: Zunächst möchte ich in diesem
Zusammenhang festhalten, daß meiner Meinung nach
noch etliches fehlt, daß wir in Österreich von
einer hochentwickelten Technologie sprechen
können. Es gäbe hier zweifellos Entwicklungs-
chancen, die derzeit noch nicht genützt worden
sind, das liegt an der Unternehmensstruktur
in Österreich; liegt aber auch am
grundsätzlichen Defizit wie etwa in der
Unterentwicklung der Forschung und
Entwicklung in den Betrieben. Man müßte
also hier vor allem, glaube ich, eine gezielte
Wirtschaftspolitik betreiben, die dazu führt,
daß vor allem im mittelbetrieblichen Bereich
die Voraussetzungen geschaffen werden, daß
diese hochentwickelten Technologien zum
Einsatz kommen können. Wenn dieses Ziel
erreicht ist, würde ich zweifellos die
Problematik der Akademikerschwemme unter
einem anderen Akzent sehen.

MASSEN

UNIVERSITÄT

Hier lest Ihr einiges zum Thema Universität,
im besonderen Massenuniversität.

Links ein Interview, das sich mehr konkret
damit beschäftigt, rechts ein eher theoreti-
scher Artikel aus dem "Extrablatt".

tu-info: Graz hat ein großes Potential an
hochqualifizierten Wissenschaftlern und
Technikern. Scheint es da nicht sinnvoll zu
sein, strukturpolitische Maßnahmen zu setzen,
um dieses hohe Potential an Ort und Stelle
auszunutzen? Die Kombination des an der
Montanuniversität Leoben, an der Technischen
Universität Graz und der Universität Graz
vorhandenen Grundlagenwissens und dem inno-
vatorischen Streben und Potential der jungen
Hochschulabsolventen könnte sich gerade für die
im Hinblick auf Österreichs wirtschaftliche
Wettbewerbsfähigkeit unbedingt notwendige
Entwicklung der sogenannten "intelligent
products" positiv auswirken.

Dr. Neisser: die Beantwortung dieser Frage
hängt in gewissem Sinne mit der Beantwortung
der Frage 2 zusammen. Ich wiederhole noch einmal.
daß es mir notwendig erscheint, durch eine
Strukturpolitik die Voraussetzungen zu schaffen,
daß Unternehmen in Österreich von dieser hoch-
entwickelten Technologie auch Gebrauch machen.
Wenn die entsprechende Unternehmensstruktur
vorhanden ist, dann glaube ich, ist es ohne
größere Schwierigkeiten möglich ist, dieses
Zusammenwirken, das Sie angeschnitten haben,
nämlich Grundlagenwissen der Universitäten
auf der einen Seite, innovatorische Kapazi-
täten von Wirtschaftsträgern auf der anderen
Seite ohne weiteres auch vor allem für den
steirischen Raum nutzbringend umzusetzen.

tu-info: Herr Dr. Neisser, wir danken
für das Gespräch!

Dieses Interview wurde am 11.11. 1980
anlässlich eines Referates von Dr. Neisser
beim Österreichischen Akademikerbund aufge-
nommen. Mit Dr. Neisser sprachen Igo Huber
und Wolfgang Emmerich.